

Volksliedertafel Dresden

- wöchentlich seit 2005 -

VIDEOS, MUSIK, LIEDBLÄTTER u.v.m: Suchbegriff "Andi Hoffnung"

"Freies Volksliederalbum" "V-kipedia" "Volksliedertafel Dresden"



Ich halte meine alte Kultur am Leben Und Du?

1-A Die Gedanken sind frei [G]

um 1780

1. Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten?
Sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen mit Pulver und Blei:
Die Gedanken sind frei!
2. Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren, es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei!
3. Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

1-B Freiheit die ich meine [F]

anno 1813

1. Freiheit, die ich meine,
die mein Herz erfüllt,
komm mit deinem Scheine,
süßes Engelsbild!
Magst du nie dich zeigen
der bedrängten Welt?
|: Führest deinen Reigen
nur am Sternenzelt? :|
2. Auch bei grünen Bäumen
in dem lust'gen Wald,
unter Blüenträumen
ist dein Aufenthalt.
Ach! das ist ein Leben,
wenn es weht und klingt,
|: wenn ein stilles Weben
wonnig uns durchdringt. :|
3. Wenn die Blätter rauschen
süßen Freudengruß,
wenn wir Blicke tauschen,
Liebeswort und Kuss.
Aber immer wieder
nimmt das Herz den Lauf,
|: auf der Himmelsleiter
steigt die Sehnsucht auf. :|
4. Wo sich Gottes Flamme
in ein Herz gesenkt,
das am alten Stamme
treu und liebend hängt;
wo sich Menschen finden,
die für Ehr und Recht
|: mutig sich verbinden,
weilt ein frei Geschlecht. :|
5. Freiheit, die ich meine,
die mein Herz erfüllt,
komm mit deinem Scheine,
süßes Engelsbild!
Freiheit, holdes Wesen,
gläubig, kühn und zart,
|: hast ja lang' erlesen
dir die deutsche Art! :|

2-A Vergaß dei Haamit net [D]

Anton Günther

1. Vergaß dei Haamit net!
Su singt jeds Vögele.
Vergaß dei Haamit net!
Su rauscht der Wald.
Es heilt der Storm ons zu
in kalter Winterschzeit:
Vergaß dei Haamit net,
dort is dei Halt!

|: **Fest stieh zen Volk,
der Haamit trei,
Su wolln mir Arzgebirger sei!** :|

2. Jeds Blümel wos do blüht,
der Wind daar drüberzieht,
on's Bachel rauscht
ons immer haamlich zu:
Vergaß dei Haamit net!
Denk a de Gongezeit,
wie du derham gelücklich
warscht on fruh!

3. Als letzten Abschiedsgruß ruft
noch der Vater nooch,
wenn's Kind verloßen muß es Elternhaus:
„Vergaß dei Haamit net,
on ehr dei Mottersproch!
Mog's komme wie's nār will,
horch, halt fei aus!“

4. Wächst aah nār Gros dort drubn,
is aah der Winter lang,
sei doch de Barg vull Wälder
frisch on grü.
Vergaß dei Haamit net,
wenn's noch su aafach is,
denn in der Haamit is
doch immer schie!

5. Drüm Leit ven Arzgebirg,
bleibt aafach, racht on fest,
wie onre Wälder drubnof grüner Flur.
On loßt ons alle Zeit
echt deitsche Brüder sei
On gabt en Handschlog drauf
zen alten Schwur.

2-B Ich weiß ein' schöne Rose [d]

Anfang des 16. Jhd.

1. Ich weiß ein' schöne Rose,
hell wie ein Lilienblatt,
die lauter Trost und Freude
für mich im Herzen hat.
|: Ich hör sie reden überall,
in jedem Lied der Nachtigall,
so freundlich und so hold. :|

2. Schön wie die helle Sonne
ist sie, wie Purpur klar.

Gott lass dich niemals trauern,
nur froh sein immerdar.

|: Ach, mögen die sich finden,
in Lust und Freude binden,
die solch Verlangen han. :|

3. Ich seh die Sonne sinken,
seh' wieder sie aufgehn.

An welchem fernen Tage
werd ich dich endlich seh'n?

|: Im Herzen bist du stets bei mir,
lebwohl, lebwohl, ich bleib bei dir,
vieltausendmal gut' Nacht! :|

2-C Es geht ein dunkle Wolk [d]

aus dem Dreißigjährigen Krieg

1. Es geht ein dunkle Wolk herein,
mich deucht, es wird ein Regen sein,
ein Regen aus den Wolken
wohl in das grüne Gras.

2. Und scheinst du, liebe Sonn', nit bald,
so weset alls im grünen Wald,
und all die müden Blumen,
die haben müden Tod.

3. Es geht ein dunkle Wolke herein,
es soll und muß geschieden sein.
Ade Feinslieb, dein Scheiden
macht mir das Herze schwer.

2-D Treu dem guten alten Brauche [A]

Hubert Deuringer

1. Treu dem guten alten Brauche,
meiner Sippe zugetan,
häng' ich wie die frommen Tauben,
meiner lieben Heimat an.

|: Wo ich lebe, will ich sterben,
wo ich sterbe, ruht sich's gut.
Und die Kinder, die nun erben,
erben auch mein Fleisch und Blut. :|

2. Liebe Heimat, schöne Erde,
gutes Land das mich erhält;
O du süße, teure, werthe,
runde kleine heit're Welt!

|: Immer will ich dir gehören,
immer mit und bei dir sein;
Fremdlinge und Söldner schwören,
dir genügt mein Wort allein. :|

3. Meinem Glauben, Brauch und Sitte,
meinem Vaterlande treu,
kenn' ich weder Wunsch noch Bitte,
frage nicht, wo's besser sei.

|: Mögen And're wünschen, suchen:
mir sind mehr als Gut und Geld
meine Eichen, meine Buchen,
meine Heimat, meine Welt! :|

3-A Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm [E]

über den Bauernkrieg 1524-26

1. Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm,
der Regen durchrauschte die Straßen.

|: Und durch die Glocken
und durch den Sturm
erschallte des Urhorns blasen. :|

2. Das Büffelhorn, das so lang geruht,
Veit Stoßperg nahm's aus der Lade.

|: Das alte Horn, es brüllt nach Blut
und wimmerte: „Gott genade!“ :|

3. Ja gnade dir Gott, du Ritterschaft!
der Bauer stund auf im Lande,

|: Und tausendjährige Bauernkraft
macht Schild und Schärpe zu Schande. :|

4. Die Klingsburg hoch am Berge lag,
Sie zogen hinauf in Waffen,

|: Auframmte der Schmied mit einem Schlag
das Tor, das er fronend geschaffen. :|

5. Dem Ritter fuhr ein Schlag ins Gesicht,
und ein Spaten ihm zwischen die Rippen,

|: Er brachte das Schwert aus der Scheide
nicht und nicht den Fluch von den Lippen. :|

6. Aufrauschte die Flamme mit aller Kraft,
brach Balken und Bogen und Bande,

|: Ja, gnade dir Gott, du Ritterschaft:
Der Bauer stund auf im Lande! :|

3-B Wer jetzig Zeiten leben will [E]

aus dem 17. Jahrhundert

1. Wer jetzig Zeiten leben will,
muß haben tapfer's Herze,

Es hat der argen Feind so viel,
bereiten ihm groß Schmerze.

|: Da heißt es stehn ganz unverzagt
in seiner blanken Wehre,
Daß sich der Feind nicht an uns wagt,
Es geht um Gut und Ehre! :|

2. Geld nur regiert die ganze Welt,
dazu verhilft Betrügen;

Wer sich sonst noch so redlich hält,
muß doch bald unterliegen.

|: Rechtschaffen hin, rechtschaffen her,
das sind nur alte Geigen:
Betrug, Gewalt und List vielmehr,
Klag' du, man wird dir's zeigen! :|

3. Doch wie's auch kommt,
das arge Spiel,

behalt ein tapfers Herze,
Und sind der Feind' auch noch so viel,
verzage nicht im Schmerze.

|: Steh gottgetreulich, unverzagt
in deiner blanken Wehre:
Wenn sich der Feind auch an uns wagt,
Es geht um Gut und Ehre! :|

3-C Hohe Tannen [D]

aus dem Riesengebirge

1. Hohe Tannen weisen die Sterne
an der Iser in schäumender Flut.

|: Liegt das Lager auch in weiter Ferne,
doch du Rübezahl hütetest es gut. :|

2. Hast dich uns auch zu eigen gegeben,
der die Sagen und Märchen erspinnt,

|: Und im tiefsten wilden Waldesleben,
die Gestalt eines Riesen annimmt. :|

3. Komm zu uns an das lodernde Feuer,
in die Berge bei stürmischer Nacht.

|: Schirm die Zelte, die Heimat, die teure,
komm und halte bei uns
treu die Wacht. :|

4. Höre, Rübezahl, was wir dir klagen,
Volk und Heimat sind längst
nicht mehr frei.

|: Schwing die Keule wie in alten Tagen,
Schlage Hader und Zwietracht
entzwei! :|

3-D Ihr lustigen Hannoveraner [D]

1. |: Ihr lustigen Hannoveraner, ¹⁸¹³
seid ihr alle beisammen? :|

|: Ei, so lasset uns fahren
mit Roß und mit Wagen
nach uns'rem Quartier:
Lust'ge Hannov'raner das sind wir! :|

2. |: Es hat sich das Trömmlein
schon zweimal gerühret. :|

|: Schon zweimal gerühret,
da heißt es marschieret
hinaus vor die Stadt:
Wo der Feind sich gelagert hat! :|

3. |: Und als wir kamen vor das Tor,
Rechts und links da stand ein
Jägerkorps. :|

|: Und da sah'n wir von weitem
Uns'ren Herzog schon reiten,
Auf Gaul „Grenadier“:
Lust'ge Hannov'raner, das sind wir! :|

4. |: O, seht doch nur, wie begeistert
unser Fähnrich tut schwenken! :|

|: Er schwenkt seine Fahne
wohl über die Husaren,
Wohl über das ganze Heer:
Lust'ge Hannov'raner, das sind wir! :|

4-A *Dort Saaleck hier die Rudelsburg* [G] *Studentenlied*

1. Dort Saaleck, hier die Rudelsburg,
Und unten tief im Tale
da rauschet zwischen Felsen durch
die alte liebe Saale;
Und Berge hier und Berge dort,
zur Rechten und zur Linken -
|: Die Rudelsburg, das ist ein Ort
zum Schwärmen und zum Trinken. :|
2. Das wissen die Studenten auch
in Jena und in Halle
Und trinken dort nach altem Brauch,
im Hof und auf dem Walle.
Umringt von moosigem Gestein,
wie klingen da die Lieder!
|: Die Saale rauscht so freudig drein,
die Berge hallen wieder. :|
3. O Vaterland, wie bist du schön,
mit deinen Saatenfeldern,
mit deinen Tälern, deinen Höh'n
und all den stolzen Wäldern!
O Vaterland, drum wollen wir
Dir unsre Lieder singen,
|: Zu deinem Preise sollen hier
laut Herz und Becher klingen.:|
4. Wie tönet das ins Tal hinein,
vom Felsen hoch hernieder, -
Die Saale rauscht so freudig drein,
die Berge hallen wider;
Und Berge hier und Berge dort,
zur Rechten und zur Linken -
|: die Rudelsburg, das ist ein Ort
zum Schwärmen und zum Trinken. :|

4-B *Die freie Republik* [D]

aus der 1848er Revolution

1. In dem Kerker saßen
zu Frankfurt an dem Main
schon seit vielen Jahren
sechs Studenten ein
|: Die für die Freiheit fochten
und für das Bürgerglück
Und für die Menschenrechte
Der freien Republik. :|
2. Und der Kerkermeister
der sprach es täglich aus:
„Sie, Herr Bürgermeister,
Es reißt mir keiner aus!“
|: Und doch sind sie verschwunden
abends aus dem Turm
Um die zwölfte Stunde
bei dem großen Sturm. :|
3. Und am and'ren Morgen
hört man den Alarm
Oh, es war entsetzlich
der Soldatenschwarm

|: Sie suchten auf und nieder
sie suchten hin und her
Sie suchten sechs Studenten
Und fanden sie nicht mehr. :|

4. Doch sie kamen wieder
mit Schwertern in der Hand:
„Auf, ihr deutschen Brüder
jetzt geht's fürs Vaterland!
|: Jetzt geht's für Menschenrechte
und für das Bürgerglück
Wir sind doch keine Knechte
der freien Republik!“ :|

5. Wenn euch die Leute fragen:
„Wo ist Absalom?“
So dürft ihr ihnen sagen:
„Ja, er hängt schon!“
|: Er hängt an keinem Baume,
er hängt an keinem Strick,
Er hängt nur an dem Glauben
an die Freie Republik . :|

4-C *Frühlingsluft und blauer Himmel*

1. Frühlingsluft und blauer Himmel, [e]
Mädchenlachen hinter'm Haus.
Doch wir Landsknecht trotten vorwärts,
machen uns nichts draus!
**Und die Trommel lockt,
diridum didum, diridum didum,
Brüderlein kumm!**
2. Heiße Sommer, staub'ge Straßen,
Blumenblühen, Vogelsang.
Doch wir Landsknecht ziehen weiter,
was geht uns das an?
3. Blätter fallen, Stürme fegen,
Regen peitscht uns ins Gesicht.
Doch wir Landsknecht stapfen weiter,
all das schert uns nicht!
4. Grauer Himmel, Eis und Schneesturm,
weiße Weite, Krähenflug.
Doch wir Landsknecht trotten weiter,
über Feld und Bruch.
5. Frühlingszeit und Vogelsingen,
Sturmgebraus um Mitternacht -
immer zieh'n wir Landsknecht weiter,
haben's weit gebracht!
Und die Trommel schlägt
der Sensemann, diridum didum,
|: Brüderlein kumm. :|

4-D *Rütlischwur* *Friedrich von Schiller*

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
in keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
und uns nicht fürchten
vor der Macht der Menschen!

5-A *Deutsch on frei* [E] *Anton Günther*

1. Heil eich, ihr deitschen Brüder!
Grüß Gott viel tausend Mol!
Auf, auf singt deutsche Lieder,
deß rauscht ve Barg ze Tol.
Denn's gilt ja onnrer Haamit
in alter deitscher Trei;
Loßt's weit in Land nei klinge,
deß mer Arzgebirger sei.
|: **Deutsch on frei wolln mer sei,
on do bleibn mer aah derbei,
weil mer Arzgebirger sei!** :|

2. Mog aah der Stormwind sausen
huch drubn of freier Höh,
Liegn Barg on Wälder draußen
versteckt in tiefen Schnee,
In onnre Elternhütten
do wuhnt Gemütlichkeit,
On alte deutsche Sitten
sei derham be onnre Leit.

3. Trebbt aah es Schicksal immer
in fremder Walt ons naus,
Vergassen wolln mer'sch nimmer
es liebe Elternhaus.

Wu mir als klaane Gonge
ganz uhne Sorg on Müh
in Wald sei nausgespronge,
dorten zieht's ons wieder hi.

4. Wos sister onnre Alten
bewahrt ons habn mei Tog,
do wolln mer fest drauf halten
of onnrer Mottersproch;
Denn's is ja doch es beste,
es allerhöchste Gut,
Onnrer alten deutschen Haamit
gilt der letzte Tropfen Blut!

5-B *Heilig Vaterland* [h]

aus dem ersten Weltkrieg

1. Heilig Vaterland! In Gefahren
deine Söhne sich um dich scharen.
|: Von Gefahr umringt, heilig Vaterland,
alle stehen wir Hand in Hand! :|

2. Bei den Sternen steht, was wir schwören.
Der die Sterne lenkt, wird uns hören.
|: Eh' der Fremde dir deine Kronen raubt,
Deutschland, fallen wir Haupt bei Haupt! :|

3. Heilig Vaterland, heb zur Stunde
Kühn dein Angesicht in die Runde!
|: Sieh uns all entbrannt,
Sohn bei Söhnen stehn.
Du sollst bleiben, Land, wir vergehn! :|

5-C *Wer weiß ob wir uns wieder- seh'n* [D] *aus dem ersten Weltkrieg*

1. Es steh'n zwei Freunde Hand in Hand
und nehmen Abschied still,

Sie ziehen in ein fremdes Land,
so weit das Schicksal will.
|: Sie ziehn betrübt und traurig fort,
Noch unbestimmt an welchen Ort.
Doch denken beide, eh sie geh'n:
Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n? :|

2. Der Sohn ergreift den Wanderstab,
„Lebt wohl, ihr Eltern beid.
Wenn ich nur euren Segen hab,
hab ich ein gut Geleit.“

|: Dann zieht er still zur Stadt hinaus,
schaut noch einmal das Elternhaus,
Doch vor dem Tore bleibt er steh'n:
wer weiß, ob wir uns wiederseh'n? :|

3. Es ruft bedrängt das Vaterland,
Der Krieger greift zum Schwert.
Er drückt noch einmal Liebchens Hand,
spricht, daß er wiederkehrt:

|: „Ach, teures Mädchen, weine nicht,
mich ruft das Vaterland, die Pflicht.“
Doch denken beide, eh sie geh'n:
Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n? :|

5-D *Oberlausitz, geliebtes Heimatland* [D] *Kurt Piehler 1929*

1. Wo der Neiße silbernes Band sich schlingt
um der Berge grünen Kranz,
wo aus blauer Ferne der Jeschken winkt
in der Abendsonne Glanz,
wo der Bergwald rauscht an der Lausche Hang,
wo der Hochwald grüßend ragt,
wo der Abendwind wie verscholl'ner Sang
um verfallenes Gemäuer klagt.

|: **Oberlausitz, geliebtes Heimatland,
Glück und Reichtum bist du mir!
Wär's auch noch so schön,
so schön im fremden Land,
stets gehört mein Herz nur dir!** :|

2. Wo daheim ein trefflicher Menschenschlag,
rauh von Art, doch treu wie Gold,
der die Heimat liebt bis zum letzten Tag,
alter Sitte Ehrfurcht zollt,
wo aus hundert Schloten zum Himmel auf
harter Arbeit Atem haucht,
wo der Landmann froh
nach des Tages Lauf
vor der Tür sein Pfeifchen schmaucht.

3. Zieht's das Herz auch oft
in die Fremde hin
einem andern Strande zu,
hat doch erst der wandermüde Sinn
in der Heimat wieder Ruh'.
Ihrer Berge Grün, ihrer Täler Lust,
ihrer Felder Ährengold;
ach, der hat kein Herz
wohl in seiner Brust,
der die Heimat nicht lieben wollt.

6-A Im Morgennebel schwimmen

Tal und Wälder [e]

Lied verbotener Jugendbünde 1933-45

1. Im Morgennebel schwimmen Tal und Wälder,
Durch's Heimatland zieht schweigend uns're Schar
|: Wir sehen Hügel, Wiese, Dorf und Felder
wie es vor Jahren immer wieder war. :|

2. Und diese Erde, die uns einst geboren,
sie hält uns fest mit unsichtbarem Band.
|: Ihr glaubtet oft, wir hätten sie verloren,
ihr glaubtet oft, uns lockte fremdes Land. :|

3. In unserm Herzen heilig steht ein Wille,
In unserm Blut pocht klopfend ein Gebot -
|: Ihr saht zu wenig, ihr saht nur die Hülle,
denn in uns lebt ein Lied von harter Not. :|

6-B Was ließen jene [e]

Weihelied aus der bündischen Jugendbewegung

1. Was ließen jene, die vor uns schon waren?
Die alle Länder und Straßen befahren,
Die alle Lieder und Abenteuer raubten,
Was ließen jene zurück für unsre Schar?

2. Atem der Meere, Gezeiten des Blutes,
Träume von Taten, Verlocken des Mutes,
Lieder der Sehnsucht
und Rundgang um die Flamme,
Erbeil an Bildern
bestäubt von sprödem Glanz.

3. Unter den Hufen der jagenden Stunden,
Unter des Himmels entheiligten Runden,
Unter den Worten,
an die wir nicht mehr glauben,
Wagen wir unser Gesetz und unser Glück.

4. Heben die Stimme und heben die Hände,
Stehen zerstreut auf verbranntem Gelände,
Fügen die Steine der dürren Zeit zusammen,
Binden vertrauend
dem Gott den frischen Kranz.

6-D Schließ Aug und Ohr für eine Weil' [d] *Lied der Weißen Rose*

1. Schließ Aug und Ohr für eine Weil'
vor dem Getös' der Zeit.
|: Du heilst es nicht und hast kein Heil
als wo dein Herz sich weit'. :|

2. Dein Amt ist Hüten, Harren, Sehen
im Tag die Ewigkeit.
|: So bist du schon im Weltgeschehen
Befangen und befreit. :|

3. Die Stunde kommt da man dich
braucht
dann sei du ganz bereit
|: Und in das Feuer das verraucht
wirf dich als letztes Scheit. :|

6-E Die Nacht war kalt und tot [e]

*aus der verbotenen katholischen
Jugendbewegung, etwa 1944*

1. Die Nacht war kalt und tot,
in fremdem Land stand unser Zelt.
Ein Feuer heiß und rot
brennt einsam in der dunklen Welt.
Und Wind weht über unsre kleine Schar,
der Wind von fernher,
wo uns Deutschland war.

2. Wir saßen um die Glut,
erzählten aus vergang'ner Zeit,
wo froher Jungen Mut
zu großen Taten war bereit.
Und alte Lieder klangen auf im Kreis
vom Land der Sehnsucht,
das uns Deutschland heißt.

3. Am Morgen stiegen wir
aus dunklem Tal zum Hang hinauf.
Ein Lied zu Gottes Ehr'
begrüßt des neuen Tages Lauf.
Und ostwärts flammte auf ein Licht,
das mahnt und kündet,
wo uns Deutschland liegt.

7-A *Nicht der Pflicht nur zu*

genügen [G] *Studentenlied*

1. Nicht der Pflicht nur zu genügen
was sie fordert und verlangt,
Nicht der Stunde nur zu leben
was sie nimmt und was sie dankt -
Freunde, einem stolzer'n Wollen
gelte uns'res Tages Lauf:
|: Über Sturm und über Wolken
sonn'entgegen trag's uns auf! :|
2. Sonn'entgegen aus des Alltags
sorgendumpfen Nebelspuk,
Mit der Siegfraft trotz'ger Jugend
über Not und Last und Druck -
Und wenn and're töricht finden
was sie uns so „träumen“ sehn,
|: Unsre Losung sei und bleibe
nie im Alltag aufzugehn! :|
3. Gib dem Menschen, was des Menschen
doch laß Gott, was Gott gehört,
Nicht dem Kampf nur um dein Morgen
auch dir selbst sei etwas wert -
Auch dir selbst, Freund, und der Jugend
die so stolz die Stirn dir schirmt
|: Und auf Feuerflügeln jauchzend
uns're Seelen aufwärts stürmt! :|
4. Heute drum, so lang ein froher
Jugendmut uns führt zum Sieg
Heute drum heißt es entscheiden
mit wem Frieden, mit wem Krieg?
Freunde, Männer laßt uns werden
die da stolz im Kampfe stehn:
|: Treu und furchtlos, festverschworen
nie im Alltag aufzugehn! :|

7-B *Freiheit* [C] *aus den ersten Spaziergängen*

1. Dresdens Himmel breitet seine Sterne
über uns'ren deutschen Fahnen aus.
Und die Medien komm' von nah und ferne
Packen ihre Lügentechnik aus!
Entlarvung ist nicht weit
Denn wir sind bereit
Wir kämpfen und siegen für dich:
Freiheit!
2. Der Volksverblödung werden wir nicht

weichen, denn unser'n Kindern steht das
Leben noch bevor!

Auch ohne Mohammed soll es für Anstand
reichen - und das lebe jeder Deutsche vor!
Kultur ist nicht weit ...

3. Für euch Antifas sind wir Rassisten
doch 'Gegen Umvolkung' ist ein Unterschied!
Auch eure Freiheit bedroh'n die Islamisten,
Werdet friedlich und dann zieht bei uns mit!
Einigkeit ist nicht weit ...

4. Du Politiker sollst das Volk vertreten,
denn nur dafür wurdest Du gewählt!
Dienst du fremden Mächten und Moneten
dann sind deine Amtstage bald gezählt!
Berlin ist nicht weit ...

7-C *Sturm und Drang* [C]

wider jene „Merkel-isten“

1. Wieder raus auf die Straßen –
uns kriegt ihr nimmer klein!
Selbst eure „Public Relations“
lachen über euch insgeheim!
Freiheit im Herzen – trotz Desinformation!
Freiheit im Herzen – die kennt nur einen Lohn:
|: Mit freiem Volke auf freiem Boden steh'n! :|
Auf freiem Boden steh'n!
2. Millionen von Migrantinnen
die gehen lieber heim
statt Billiglohnbetrog'ne
und eure Rettung zu sein!
Kriege in ihrer Heimat –
da wurde was bezweckt!
Kriege in ihrer Heimat –
und der Zweck wird entdeckt!
|: Mensch gebrauchte – gebrauchte den
Verstand! :| Gebrauchte den Verstand!
3. Eure Geld- und Spaßgesellschaft -
das süße Gift läßt uns kalt!
Tradition und Familiengründung –
nur die geben wirklich Halt!
Alte deutsche Seele –
deine Funken glühen noch
Alte deutsche Seele - nun flamme wieder hoch!
Dichter und Denker – Es ist die gold'ne Zeit!
Dichter und Denker – Auf zum Daseinsstreit!
Zum Daseinsstreit!

8-A *Es dunkelt schon*

in der Heide [G] anno 1535

1. Es dunkelt schon in der Heide,
nach Hause umgekehrt;
|: Wir haben das Korn geschnitten
mit unserm blanken Schwert. :|
2. Ich hörte die Sichel rauschen,
sie rauschte durch das Korn;
|: Ich hört' mein Feinslieb klagen,
sie hätt' ihr Lieb verlor'n. :|
3. Hast du dein Lieb verloren,
so hab' ich noch das mein'
|: So wollen wir beide mit'nander
uns winden ein Kränzelein. :|
4. Ein Kränzelein von Rosen,
ein Sträußelein von Klee.
|: Zu Frankfurt auf der Brücke,
da liegt ein tiefer Schnee. :|
5. Der Schnee, der ist zerschmolzen,
das Wasser läuft dahin;
|: Kommst du mir aus den Augen,
kommst mir nicht aus dem Sinn. :|
6. In meines Vaters Garten,
da steh'n zwei Bäumelein;
|: Das eine, das trägt Muskat
das andere Braunnägelein. :|
7. Muskat, die sind süße,
Braunnägelein sind schön;
|: Wir beide müssen uns scheiden,
ja scheiden, das tut weh. :|

8-B *An der Saale hellem Strande* [D]

1. An der Saale hellem Strande
stehen Burgen stolz und kühn,
Ihre Dächer sind zerfallen
und der Wind streicht durch die
Hallen, Wolken ziehen drüber hin.
2. Zwar die Ritter sind verschwunden,
nimmer klingen Speer und Schild;
Doch dem Wandersmann erscheinen
in den altbemoosten Steinen
Oft Gestalten zart und mild.
3. Droben winken schöne Augen,
freundlich lacht manch roter Mund,
Wand'rer schaut wohl in die Ferne,
blickt in holder Augen Sterne,
Herz ist heiter und gesund.
4. Und der Wand'rer zieht von dannen
denn die Trennungsstunde ruft,
Und er singet Abschiedslieder
Lebewohl tönt ihm hernieder
Tücher wehen in der Luft.

8-C *Drei Lilien* [C]

1. Drei Lilien, drei Lilien,
die pflanzt' ich auf mein Grab
Da kam ein stolzer Reiter
und brach sie ab.

|: **Juvi valle ralle ralle ralle ra-a** :|

- Da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.
2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann,
laß doch die Lilien steh'n,
Die soll ja mein Feinsliebchen noch einmal seh'n!
 3. Was schert mich denn dein Liebchen,
was schert mich denn dein Grab?
Ich bin ein stolzer Reiter und brech' sie ab!
 4. Und sterbe ich noch heute,
so bin ich morgen tot,
Dann begraben mich die Leute ums Morgenrot.
 5. Ums Morgenrot, ums Morgenrot
will ich begraben sein;
Dann ist ja mein Feinsliebchen so ganz allein!

8-D *Tiroler Heimatlied* [A]

1. Wohl ist die Welt so groß und weit und voller
Sonnenschein - Das allerschönste Stück davon
Ist doch die Heimat mein!
Dort wo aus schmaler Felsenkluft der Eisack
springt heraus - Von Sigmunds Kron der Etsch
entlang bis zur Salurner Klaus.
|: **Hei di hei do hei da**
Juvi valle ralle ralala. :|

2. Wo König Ortler seine Stirn hoch in die Lüfte reckt,
Bis zu des Haunolds Alpenreich, das tausend
Blumen deckt: Dort ist mein schönes Heimatland
Mit seinem schweren Leid, - mit seinen stolzen
Bergeshöh'n, mit seiner stolzen Freud.
3. Im Frühling, wenn's im Tal entlang aus allen
Knospen sprießt, - wenn auf dem Schlern im
Sonnenhang der Winterschnee zer-
fließt: Da fühl ein eigen Sehnen ich
und halt es nicht mehr aus: - es ruft so laut die
Heimat mich, ich wand're froh hinaus.

4. Wenn in der Sommersonnwendnacht das
Feuer still verglimmt - weiß jeder und das
Herz ihm lacht: Die Kletterzeit beginnt.
Von König Laurins Felsenburg, so stolz und
kühn gebaut - hab wohl von jeder Zinne oft
die Heimat ich geschaut.

5. Dann kommt mit seiner Herrlichkeit der Herbst
ins Land herein - und alle Keller füllen sich mit
Heimatfeuerwein. - Mansitzt beim vollen Glase dann
Und singt ein frohes Lied - wenn in des Abends
Dämmerschein der Rosengarten glüht.

6. Das Jahr vergeht, die Zeit verrinnt und leise
über Nacht - deckt's Heimatland in Berg und Tal
Des Winters weiße Pracht. - Zu einem kleinen
Hüttlein führt die Spur von meinen Ski - und
abends tönt vom Berg ins Tal ganz leis die Melodie:

7. Drum auf und stoßt die Gläser an, es gilt der
Heimat mein: - Die Berge hoch, das grüne Tal,
Mein Mäd'el und der Wein! - Und wenn dann einst,
so leid mir's tut, mein Lebenslicht verlischt,
Freu ich mich, daß der Himmel auch

Schön wie die Heimat ist!

9-A *Wanderstab und Ranzen* [A]

1. Wanderstab und Ranzen
nehme ich zur Hand.
Taufrisch ist der Morgen,
lockt ins weite Land.

Radi radi ralala, radi ralala!

Taufrisch ist der Morgen,
lockt ins weite Land.

2. Unser altes Städtchen
liegt verlassen noch;
Nur der Bach im Tale,
rauscht die Blumen wach.

3. Durch die stillen Gassen
hallet laut mein Schritt,
Will die Schläfer wecken:
Freunde, wandert mit!

4. Und die Vöglein singen,
Morgentau am Rain,
schönster Frühlingsmorgen,
Alles, alles mein!

5. So zieh ich alleine,
durch den jungen Tag,
Schreite wie ein König
durch den Blütenhag.

9-B *Auf der Lüneburger Heide* [D] *Hermann Löns*

1. Auf der Lüneburger Heide
in dem wunderschönen Land
ging ich auf und ging ich unter,
allerlei am Weg ich fand.

**Valleri, valleri,
und jucheirassa, und jucheirassa,
bester Schatz, bester Schatz,
denn du weißt, du weißt es ja!**

2. Brüder lasst die Gläser klingen
denn der Muskatellerwein
wird vom langen Stehen sauer -
ausgetrunken muss er sein!

3. Und die Bracken und die bellen
und die Büchse und die knallt.
Rote Hirsche woll'n wir jagen
in dem grünen, grünen Wald.

4. Ei du Hübsche, ei du Feine,
ei du Bild wie Milch und Blut.
Unsere Herzen woll'n wir tauschen
denn du glaubst nicht wie das tut.

9-C *Rennsteiglied* [G] *Herbert Roth*

1. Ich wand're ja so gerne
am Rennsteig durch das Land.
Den Beutel auf dem Rücken
die Klampfe in der Hand.
Ich bin ein lust'ger Wandersmann,
so völlig unbeschwert,
Mein Lied erklingt durch Busch und Tann,
das jeder gerne hört.

**Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft
gegangen. Vöglein sangen Lieder.
Bin ich weit in der Welt
habe ich Verlangen
Thüringer Wald nur nach dir!**

2. Durch Buchen, Fichten, Tannen, so schreit' ich
in den Tag. Begegne vielen Freunden,
sie sind von meinem Schlag.
Ich jodle lustig in das Tal, das Echo bringt's zurück,
den Rennsteig gibt's ja nur einmal
und nur ein Wanderglück.

3. An silberklaren Bächen sich manches Mühlrad dreht.
Da rast' ich wenn die Sonne so glutrot untergeht.
Ich bleib', so lang es mir gefällt und ruf es allen zu:
Am schönsten Plätzchen dieser Welt,
da find' ich meine Ruh.

9-D *Märkische Heide* *G. Büchschütz 1923*

1. Märkische Heide, Märkischer Sand
|: sind des Märkers Freude, sind sein Heimatland. :|

**Steige hoch, du roter Adler,
Hoch über Sumpf und Sand,
|: Hoch über dunkle Kiefernwälder,
Heil dir mein Brandenburger Land! :|**

2. Uralte Eichen, dunkler Buchenhain,
|: grünende Birken stehen am Wiesenrain. :|

3. Blauende Seen, Wiesen und Moor,
|: liebliche Täler, schwankendes Rohr. :|

4. Knorrige Kiefern leuchten im Abendrot,
|: sah'n wohl frohe Zeiten, sah'n auch märk'sche Not.:|

5. Bürger und Bauern vom märk'schen Geschlecht,
|: hielten stets zur Heimat in märk'scher Treue fest!

6. Hie Brandenburg allwege sei unser Lösungs-
wort!
|: dem Vaterland die Treue in alle Zeiten fort. :|

9-E *Wo die Nordseewellen* [C]

1. Wo die Nordseewellen spülen an den Strand
wo die gelben Blumen blüh'n ins grüne Land,
|: wo die Möwen schreien schrill im Sturmgebraus
da ist meine Heimat, da bin ich zuhaus'. :|

2. Well' und Wogen sangen mir mein Wiegenlied
hohe Deiche waren mir das „Gott behüt“.
|: Merkten auch mein Sehnen und mein heiß Begehrt
durch die Welt zu fliegen über Land und Meer. :|

3. Wo hat mir das Leben meine Qual gestillt
und mir das gegeben was mein Herz erfüllt,
|: alles ist verschwunden,
was mir leid und lieb,
hab' das Glück gefunden,
doch das Heimweh blieb. :|

4. Heimweh nach dem schönen
grünen Marschenland
wo die Nordseewellen spülen an den Strand
|: wo die Möwen schreien
schrill im Sturmgebraus
da ist meine Heimat, da bin ich zuhaus'. :|

10-A *Der Fröhlichkeit die Türen auf* [E] Heil Herzog Widukinds Stamm! :|

aus der Jugendbewegung

1. Der Fröhlichkeit die Türen auf,
ein Lied für den Abend gesungen!
|: Da kommt noch einmal der Tag herauf,
da kommen die Sterne gesprungen. :|
2. Die springen durch den Himmel hin,
und morgen, da kommen sie wieder,
|: Sie springen den Menschen in ihren Sinn,
soviel Sterne als fröhliche Lieder. :|
3. Es gehn die Sterne jede Nacht,
wie die Wolken im Winde treiben,
|: Doch wer sein Herz nur recht bewacht,
dem werden die Sterne bleiben. :|

10-B *Hoch auf dem gelben Wagen* [E]

1. Hoch auf dem gelben Wagen
sitz' ich beim Schwager vorn.
Vorwärts die Rosse traben,
lustig schmettert das Horn.
Berge Täler und Auen,
leuchtendes Ähngold -
|: Ich möchte ja so gerne noch schauen:
Aber der Wagen, der rollt. :|
2. Postillon in der Schenke
füttern Rosse im Flug,
schäumendes Gerstengetränke
reicht uns der Wirt im Krug.
Hinter den Fensterscheiben
lacht ein Gesicht gar hold -
|: Ich möchte ja so gerne noch bleiben ... :|
3. Flöten hör' ich und Geigen,
lustiges Baßgebrumm,
junges Volk im Reigen
tanzt um die Linde herum.
Wirbelt wie Blätter im Winde,
jauchzet und lacht und tollt -
|: Ich bliebe ja so gern bei der Linde ... :|
4. Sitzt einmal ein Gerippe
dort beim Schwager vorn,
Schwenkt statt der Peitsche die Hippe,
Stundenglas statt des Horns.
Sag' ich: Ade, nun, ihr Lieben,
die ihr nicht mitfahren wollt -
|: Ich wäre ja so gern noch geblieben ... :|

10-C *Niedersachsenlied* [G]

Herman Grote, 1926

1. Von der Weser bis zur Elbe,
von dem Harz bis an das Meer,
stehen Niedersachsens Söhne,
eine feste Burg und Wehr.
Fest wie unsere Eichen
halten alle Zeit wir stand,
wenn Stürme brausen
über's deutsche Vaterland.
|: Wir sind die Niedersachsen,
sturmfest und erdverwachsen,

2. Wo fielen die römischen Schergen?
Wo versank die welsche Brut?
In Niedersachsens Bergen,
an Niedersachsens Wut!
Wer warf den röm'schen Adler
nieder in den Sand?
Wer hielt die Freiheit hoch
im deutschen Vaterland?
|: Das war'n die Niedersachsen... :|
3. Auf blühend roter Heide
starben einst vieltausend Mann,
für Niedersachsens Treue
traf sie der Franken Bann.
Vieltausend Brüder fielen
von des Henkers Hand,
vieltausend Brüder für ihr Nieder-
sachsenland. |: Das war'n ... :|
4. Aus der Väter Blut und Wunden
wächst der Söhne Heldenmut.
Niedersachsen soll's bekunden:
Für Freiheit, Gut und Blut!
Fest wie unsere Eichen halten
alle Zeit wir stand,
wenn Stürme brausen
über's deutsche Vaterland.
|: Wir sind die Niedersachsen... :|

10-D *Unser liebe Fraue* [d]

1. Unser liebe Fraue *anno 1556*
Vom kalten Bronnen
bescher' uns armen Landsknecht
eine warme Sonnen!
Daß wir nicht erfrieren
wohl in des Wirtes Haus
zieh'n wir mit vollem Säckel,
Und leerem wieder 'naus.
**Die Drummen, die Drummen,
Larman, Larman, Larman,
Hei-Rideride-Ran,
Rideran frisch voran!
Landsknecht voran!**
2. Der Trommler schlägt Parade,
die Seidenfahnen weh'n,
Jetzt heißt's auf Glück und Gnade
ins Feld spazieren geh'n.
Das Korn reift auf den Feldern,
es schnappt der Hecht im Strom,
heiß weht der Wind von Geldern,
herauf den Berg op Zoon.
3. Wir schlucken Staub beim Wandern,
der Säckel hängt uns hohl.
Der Kaiser schluckt ganz Flandern,
bekomm's ihm ewig wohl!
Er denkt beim Länderschmause
wie er die Welt erwürb'.
Mir wohnt ein Lieb zu Hause,
das weinte wenn ich stürb'.

11-A *Im Wald, im grünen Walde* [A]

1. |: Im Wald, im grünen Walde,
da steht ein Försterhaus. :|
Da schauet jeden Morgen,
so frisch und frei von Sorgen,
|: des Försters Töchterlein heraus, :|
Ti-ra-la-la... Lore, Lore, Lore, Lore,
Schön sind die Mädchen
von siebzehn, achtzehn Jahr.
Lore, Lore, Lore, Lore,
Schöne Mädchen gibt es überall.
|: **Und kommt der Frühling in das Tal,**
Grüß' mir die Lore noch einmal!
Ade, ade, ade. :|

2. |: Der Förster und die Tochter,
die schossen beide gut. :|
Der Förster schoß das Hirschlein,
die Tochter traf das Bürschlein
|: tief in das junge Herz hinein. :|
3. |: Steh' ich auf Bergeshöhen,
Schau' über Täler hin, :|
Dann sehe ich so gerne
aus weiter weiter Ferne,
|: das Haus der jungen Försterin. :|

11-B *In einem kühlen Grunde* [D]

Joseph von Eichendorff

1. In einem kühlen Grunde
da geht ein Mühlenrad.
|: Mein Liebchen ist verschwunden,
das dort gewohnt hat. :|
2. Sie hat mir Treu versprochen,
gab mir ein'n Ring dabei,
|: Sie hat die Treu' gebrochen,
das Ringlein sprang entzwei. :|
3. Ich möcht' als Spielmann reisen
weit in die Welt hinaus,
|: Und singen meine Weisen,
und geh'n von Haus zu Haus. :|
4. Ich möcht' als Reiter fliegen
wohl in die blut'ge Schlacht,
|: Um stille Feuer liegen
im Feld bei dunkler Nacht. :|
5. Hör' ich das Mühlrad gehen:
Ich weiß nicht, was ich will;
|: Ich möcht' am liebsten sterben,
dann wär's auf einmal still! :|

11-C *Am Brunnen vor dem Tore* [C]

Wilhelm Müller

1. Am Brunnen vor dem Tore
da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt' in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort,

Es zog in Freud und Leide
|: zu ihm mich immerfort. :|
2. Ich muß't' auch heute wandern
vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkeln
die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
|: hier find'st du deine Ruh! :|
3. Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht,
der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör' ich's rauschen:
|: du fändest Ruhe dort! :|

11-D *Es saß ein klein wild Vögelein* [e]

aus Siebenbürgen, anno 1516

1. Es saß ein klein wild Vögelein
auf einem grünen Ästchen;
|: Es sang die ganze Winternacht,
sein Stimm tat hell erklingen. :|
2. „O sing mir noch, o sing mir noch,
du kleines wildes Vögelein!
|: Ich will um deine Federlein
dir Gold und Seide winden.“ :|
3. „Behalt dein Gold und dein Seid',
ich will dir nimmer singen;
|: Ich bin ein klein wild Vögelein,
und niemand kann mich zwingen.“ :|
4. „Geh' du heraus aus diesem Tal,
der Reif wird dich auch drücken!“
|: „Drückt mich der Reif und Schnee so kalt,
Frau Sonn wird mich erquicken.“ :|
5. = 1.

11-E *In die Sonne, die Ferne hinaus* [E]

1. In die Sonne, die Ferne hinaus.
Lasst die Sorgen, den Alltag zu Haus.
|: Von Bergen über grüne Auen
lohnt es sich zu schauen in die weite Welt :|
2. Kommt der Frühling zu uns in das Land,
Schnell das Ränzel, die Klampfe zur Hand.
|: Durch fremde Lande wollen fahren,
junge, frohe Scharen in die weite Welt :|
3. Wenn das Feuer die Nacht weit erhellt,
Wenn wir stehen zusammengesellt,
|: Dann klingen uns're alten Lieder
von den Bergen wieder in die weite Welt :|
4. Mag einst Tod und Verderben uns droh'n,
Ja wir hoffen, wir kommen davon,
|: Denn wir lieben das Dasein auf der Erden,
ewig neues Werden in der weiten Welt :|

12-A *Im schönsten Wiesengrunde* [C]

1. Im schönsten Wiesengrunde
ist meiner Heimat Haus,
Da zog ich manche Stunde
ins Tal hinaus.

Dich mein stilles Tal,
grüß' ich tausendmal!

Da zog ich manche Stunde
ins Tal hinaus.

2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden,
wo alles Lust und Klang,
Das ist mein herbstes Leiden,
mein letzter Gang.

Dich mein stilles Tal,
grüß' ich tausendmal!

Das ist mein herbstes Leiden,
mein letzter Gang.

3. Sterb' ich – in Tales Grunde
will ich begraben sein,
Singt mir zur letzten Stunde
beim Abendschein:

Dir, o stilles Tal,
Gruß zum letzten Mal!

Singt mir zur letzten Stunde
beim Abendschein.

12-B *Ade zur guten Nacht* [D]

1. Ade zur guten Nacht!
Jetzt wird der Schluß gemacht,
daß ich muß scheiden.

|: Im Sommer da wächst der Klee,
im Winter, da schneit's den Schnee,
da komme ich wieder. :|

2. Es trauern Berg und Tal
wo ich viel tausendmal
bin drübergegangen;

|: Das hat deine Schönheit gemacht,
die hat mich zum Lieben gebracht
mit großem Verlangen. :|

3. Das Brunnlein rinnt und rauscht
wohl dort am Holderstrauch,
wo wir gesessen,

|: Wie manchen Glockenschlag,
da Herz bei Herzen lag,
das hast du vergessen. :|

4. Viel' Menschen in der Welt
sind falscher als das Geld
mit ihren Lieben. Drum
|: Ade nun zur guten Nacht
jetzt ist der Schluß gemacht,
daß ich muß scheiden. :|

12-C *Kein schöner Land* [E]

1. Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das uns're weit und breit,
|: Wo wir uns finden wohl unter Linden
zur Abendzeit. :|

2. Da haben wir so manche Stund'
gesessen all in froher Rund'
|: Und taten singen, die Lieder klingen
im Eichengrund. :|

3. Daß wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal,
|: Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken, er hat die Gnad'. :|

4. Nun, Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht!
|: In seiner Güte uns zu behüten
ist er bedacht. :|

12-D *Feierobnd* [D]

1. De Sonn steigt hintern Wald drübn nei,
besaamt de Wolken rut,
e jeder legt sei Warkzeig hi
on schwenkt zen Gruß senn Hut.

**'s is Feierobnd, 's is Feierobnd.
Es Togwark is vullbracht,
's gieht alles seiner Haamit zu,
ganz sachte schleicht de Nacht.**

2. On übern Wald e Vögele
fliegt noch senn Nastel zu,
Ven Därfel drübn e Glöckel klingt,
dos maant: Legt eich ze Ruh!

3. Do zieht's wie Frieden dorch der Brust,
es klingt als wie e Lied,
Aus längst vergangne Zeiten rauscht's
gar haamlich dorch's Gemüt.

4. Gar manichs Harz hot ausgeschlogn,
vorbei is Sorg on Müh,
On übern Grob ganz sachte zieht
e Rauschen drüber hi.

13-A *Glück auf* [E] *anno 1531*

1. Glück auf, Glück auf!
Der Steiger kommt!
|: Und er hat sein helles Licht
bei der Nacht :|
|: schon angezünd't. :|
2. Schon angezünd't!
Das gibt ein'n Schein,
|: Und damit so fahren wir
bei der Nacht, :|
|: ins Bergwerk ein. :|
3. Ins Bergwerk ein,
wo die Bergleut' sein,
|: Die da graben das Silber und das Gold
bei der Nacht, :|
|: aus Felsgestein. :|
4. Der Eine gräbt das Silber,
der And're gräbt das Gold,
|: Doch dem schwarzbraunen Mägdelein,
bei der Nacht, :|
|: dem sein sie hold. :|
5. Ade, nun ade! Lieb' Schätzelein!
|: Und da drunten in dem
tiefen finst'ren Schacht,
bei der Nacht, :|
|: da denk' ich dein. :|
6. |: Ade, süße Maid. :|
|: Und kehre ich nicht wieder
aus dem finst'ren Schacht, :|
|: dann ade, Gute Nacht! :|
7. Und kehre ich heim, zum Schätzelein,
|: dann erschallet des Bergmanns Gruß
bei der Nacht, :|
|: Glück auf, Glück auf! :|

13-B *Jetzt kommen die lustigen Tage* [D]

1. Jetzt kommen die lustigen Tage,
Schätzel, ade,
und daß ich es dir auch gleich sage,
es tut ja gar nicht weh.
|: Denn im Sommer,
da blüht der rote, rote Mohn
und ein lustiges Blut
kommt überall davon.
Schätzel ade, ade, Schätzel, ade! :|
2. Im Sommer, da müssen wir
wandern, Schätzel, ade,
und küssest du gleich einen Ander'n,
wenn ich es nur nicht seh'.
|: Und seh' ich's im Traum,
so bild' ich mir halt ein,
nein, das ist ja gar nicht so,
das kann ja gar nicht sein.
Schätzel ade, ade, Schätzel, ade! :|

3. Und kehre ich dann einstmals wieder,
Schätzel, ade.
so sing' ich die alten Lieder,
vorbei ist all mein Weh.
|: Und bist du mir dann wie einstmals im Mai,
so bleibe ich bei dir auf ewige Treu.
Schätzel ade, Schätzel, ade! :|

13-C *Nach der Heimat möcht' ich wieder* [D]

1. Nach der Heimat möcht' ich wieder,
nach dem teuren Vaterort,
wo man singt die frohen Lieder,
wo man spricht ein trautes Wort.
**Teure Heimat, sei gegrüßt,
in der Ferne sei gegrüßt,
sei gegrüßt in weiter Ferne,
teure Heimat, sei gegrüßt.**
2. Deine Täler, deine Höhen,
deiner heil'gen Wälder Grün,
O die möcht' ich wieder sehen,
dorthin, dorthin möcht' ich zieh'n!
3. Doch mein Schicksal will es nimmer,
durch die Welt ich wandern muß.
Trautes Heim, dein denk' ich immer,
trautes Heim, dir gilt mein Gruß.

13-D *Wir wollen zu Land ausfahren* [A]

aus dem Wandervogel

1. Wir wollen zu Land ausfahren
wohl über die Fluren weit,
Aufwärts zu den klaren
Gipfeln der Einsamkeit.
Wollen lauschen woher der Sturmwind braust,
Woll'n schauen was hinter den Bergen haust,
|: Und wie die Welt so weit. :|
2. Fremde Wasser dort springen,
sie sollen uns Weiser sein,
froh wir wandern und singen
Lieder ins Land hinein.
Und brennt unser Feuer an gastlicher Statt,
so sind wir geborgen und schmausen uns satt
|: Und die Flamme leuchtet darein. :|
3. Und steigt aus tiefem Tale
heimlich und still die Nacht,
und sind vom Mondenstrahle
Gnomen und Elfen erwacht,
So dämpft die Stimmen, die Schritte im Wald,
so hört ihr und seht ihr manch Zaubergestalt,
|: Die wallt mit uns durch die Nacht. :|
4. Es blühet im Walde tief drinnen
die blaue Blume fein;
Die Blume zu gewinnen
zieh'n wir in's Land hinein.
Es rauschen die Bäume, es murmelt der Fluß,
und wer die blaue Blume finden will der muß
|: Ein Wandervogel sein! :|

14-A Kameraden, jagt die Pferde [G]

Jugendbewegtes Reiterlied

1. Kameraden, jagt die Pferde

in die silbergraue Nacht,

|: Jagt sie über dumpfe Erde,
jagt sie über dumpfe Erde
fort in ferne Sternenpracht! :|

2. Kameraden, eure Seele

spannt wie euren Bogen steil,

|: Und im Schrei aus heißer Kehle,
und im Schrei aus heißer Kehle
seid ihr heute selber Pfeil! :|

3. Kameraden, ohne Maße

ist das weite Firmament.

|: Folgt der spurenlosen Straße,
folgt der spurenlosen Straße
deren Grenze ihr nicht kennt. :|

4. Kameraden, taucht die Hände

in des roten Feuers Schein.

|: Nehmt die lodernd hellen Brände,
nehmt die lodernd hellen Brände
reitet in die Nacht hinein. :|

14-B Wilde Gesellen [C]

Trutzlied aus der Jugendbewegung

1. Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht,
Fürsten in Lumpen und Loden!

Zieh'n wir dahin bis das Herze uns steht,
ehelos bis unter den Boden.

Fidel Gewand in farbiger Pracht
trefft keinen Zeisig ihr bunter,

|: Ob uns auch Speier und Spötter verlacht:
Uns geht die Sonne nicht unter! :|

2. Zieh'n wir dahin

durch Braus und durch Brand,
klopfen bei Veit und Velten.

Huldiges Herze und helfende Hand
sind ja so selten, so selten!

Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straß'
immer nur hurtig und munter;

|: Ob uns der eigene Bruder vergaß:
Uns geht die Sonne nicht unter! :|

3. Aber da draußen am Wegesrand,

dort bei dem König der Dornen,

klingen die Fiedeln ins weite Land,
klagen dem Herrn unser Carmen.

Und der Gekrönte sendet im Tau
tröstende Tränen herunter,

|: Fort geht die Fahrt
durch den wilden Verhau:
Uns geht die Sonne nicht unter! :|

4. Bleibt auch dereinst

das Herz uns steh'n,

niemand wird Tränen uns weinen,
Leis wird der Sturmwind

sein Klagelied weh'n,
trüber die Sonne wird scheinen.

Aus ist ein Leben voll farbiger Pracht,
zügellos drüber und drunter.

|: Speier und Spötter,
ihr habt uns verlacht:

Uns geht die Sonne nicht unter. :|

14-C Wir sind eine kleine verlorene Schar[e]

aus illegalen Jugendbünden, NS-Zeit

1. Wir sind eine kleine verlorene Schar,
wir stehen für uns auf der Welt!

|: Und jeder Kerl der mit uns war,
hat für immer sich zu uns gesellt. :|

2. Wir leben in Lumpen,
wir lieben die Nacht,

uns're Zeit heißt immer das Jetzt,

|: Wir haben die Speiße
ängstlich gemacht,
und wir lachen, wenn man uns hetzt. :|

3. So ziehen wir weiter,

durch's Land, durch die Zeit,
wir ändern uns nimmermehr!

|: Lasst uns die Fahne,
die Fahrt und das Scheit
und den abgebrochenen Speer. :|

14-D O Täler weit, o Höhen [C]

Joseph von Eichendorff

1. O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
andächt'ger Aufenthalt.
Da draußen, stets betrogen,
saust die geschäft'ge Welt;
|: Schlag noch einmal die Bogen,
um mich, du grünes Zelt. :|

2. Wenn es beginnt zu tagen,
die Erde dampft und blinkt,
Die Vögel lustig schlagen,
daß dir dein Herz erklingt:
Da mag vergeh'n, verwehen
das trübe Erdenleid,
|: Da sollst du auferstehen
in junger Herrlichkeit. :|

3. Im Walde steht geschrieben
ein stilles, ernstes Wort
vom rechten Tun und Lieben
und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
die Worte schlicht und wahr.
|: Und durch mein ganzes Wesen
ward's unaussprechlich klar. :|

4. Bald werd ich dich verlassen,
fremd in der Fremde geh'n,
Auf buntbewegten Gassen
des Lebens Schauspiel seh'n;
Und mitten in dem Leben
Wird deines Ernst's Gewalt
|: Mich Einsamen erheben,
so wird mein Herz nicht alt. :|

15-A *Ehre, Freiheit, Vaterland!* [C] Der Hauptmann bucht und wettet, rataplan don diri don.

Sinnlied der Deutschen Burschenschaft

1. Schwört bei dieser blanken Wehre,
schwört, ihr Brüder, allzumal:
Fleckenrein sei uns're Ehre,
wie ein Schild von lichtem Stahl.
Was wir schwuren, sei gehalten
treulich bis zur letzten Ruh';
|: Hört's, ihr Jungen, hört's, ihr Alten,
Gott im Himmel, hör's auch du! :|

2. Freiheit, duft'ge Himmelsblume,
Morgenstern nach banger Nacht!
Treu vor deinem Heiligtume
steh'n wir alle auf der Wacht.
Was erstritten uns're Ahnen,
halten wir in starker Hut;
|: Freiheit schreibt auf eure Fahnen,
für die Freiheit unser Blut! :|

3. Vaterland, du Land der Ehre,
stolze Braut mit freier Stirn!
Deinen Fuß benetzen Meere,
deinen Scheitel krönt der Firn.
Laß um deine Huld uns werben,
schirmen dich in unsrer Hand;
|: Dein im Leben, dein im Sterben,
ruhmbekröntes Vaterland! :|

4. Schwenkt der Schläger blanke Klingen,
hebt die Becher, stoßet an!
Unser Streben, unser Ringen,
aller Welt sei's kundgetan.
Laßt das Burschenbanner wallen,
haltet's hoch mit starker Hand,
|: Brausend laßt den Ruf erschallen:
Ehre, Freiheit, Vaterland! :|

15-B *Und wenn wir marschieren* [G]

1. Und wenn wir marschieren,
dann leuchtet ein Licht,
|: das Dunkel und Wolken
strahlend durchbricht. :|

2. Und wenn wir uns finden,
beim Marsch durch das Land,
|: dann glüht in uns allen heiliger Brand. :|

3. Und wenn wir im Sturme
dem Ziel uns genaht,
|: dann ragt vor uns allen
Neuland der Tat. :|

4. Du Volk aus der Tiefe,
du Volk in der Nacht:
|: Vergiß nicht das Feuer,
bleib auf der Wacht! :|

15-C *Die Trommel schlägt und schmettert* [e] Soldatenlied anno 1738

1. Die Trommel schlägt und schmettert,
rataplan don diri don.

|: Fahnen knattern hell,
wehen in dem Wind,
Frisch voran Gesell,
kommt mit uns geschwind,
Es gilt die neue Zeit. :|

2. Die neue Zeit kommt morgen,
rataplan don diri don.
Soldat kennt keine Sorgen
rataplan don diri don.
|: Hinter uns vergeht, was noch gestern galt,
Rote Sonne steht abends über'm Wald
Und morgen ist neue Zeit. :|

3. Die Nacht steht schwarz im Dunkeln,
rataplan don diri don.
doch uns're Sterne funkeln,
rataplan don diri don.
|: Feuer weit und breit leuchten übers Feld,
Und die Männlichkeit stirbt nicht in der Welt,
Unser Herz ist fest und jung. :|

4. Kamerad laß uns nur ziehen,
rataplan don diri don.
Scheust du auch Not und Mühen,
rataplan don diri don.
|: Neue Welt ist not und sie bricht herein,
Woll'n beim Abendrot über'm Berge sein,
Dann trifft auch uns die Ruh. :|

15-D *Altniederländisches Dankgebet* [C] anno 1597

1. Wir treten zum Beten
vor Gott den Gerechten.
Er waltet und haltet
ein strenges Gericht.
Er läßt von den Schlechten
die Guten nicht knechten;
Sein Name sei gelobt,
er vergißt unser nicht.

2. Im Streite zur Seite
ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte
das Recht siegreich sein:
Da ward, kaum begonnen,
die Schlacht schon gewonnen.
Du, Gott, warst ja mit uns:
Der Sieg, er war Dein!

3. Wir loben Dich oben,
Du Lenker der Schlachten,
und flehen, mög'st stehen
uns fernerhin bei,
dass Deine Gemeinde
nicht Opfer der Feinde!
Dein Name sei gelobt,
o Herr mach' uns frei!
Herr mach' uns frei!

16-A *Es war ein König in Thule* [a]

1. Es war ein König in Thule
gar treu bis an das Grab,
|: Dem sterbend seine Buhle
einen goldnen Becher gab. :|
2. Es ging ihm nichts darüber,
er leert' ihn jeden Schmaus;
|: Die Augen gingen ihm über,
so oft er trank daraus. :|
3. Und als er kam zu sterben,
zählt' er seine Städt' im Reich,
|: Gönnt' alles seinen Erben,
den Becher nicht zugleich. :|
4. Er saß bei'm Königsmahle,
die Ritter um ihn her,
|: im hohen Vätersaale,
dort auf dem Schloß am Meer. :|
5. Dort stand der alte Zecher,
trank letzte Lebensglut,
|: und warf den heiligen Becher
hinunter in die Flut. :|
6. Er sah ihn stürzen, trinken
und sinken tief ins Meer,
|: Die Augen täten ihm sinken,
trank nie einen Tropfen mehr. :|

ÜBERSICHT

- Ade zur guten Nacht** [D] 12-B
Am Brunnen vor dem Tore [C] 11-C
An der Saale hellem Strande [D] 8-B
Auf der Lüneburger Heide [D] 9-B
Deitsch on frei [E] 5-A
Der Fröhlichkeit die Türen auf [E] 10-A
Die freie Republik [D] 4-B
Die Gedanken sind frei [G] 1-A
Die Glocken stürmten [E] 3-A
Die Nacht war kalt und tot [e] 6-E
Die Trommel [e] 15-C
Dort Saaleck hier die Rudelsburg [G] 4-A
Drei Lilien [C] 8-C
Ehre, Freiheit, Vaterland! [C] 15-A
- Es dunkelt schon in der Heide** [G] 8-A
Es geht ein dunkle Wolk herein [d] 2-C
Es saß ein klein wild Vögelein [e] 11-D
Es war ein König in Thule [a] 16-A
Feierobnd [D] 12-D
Freiheit [C] 7-B
Freiheit die ich meine [F] 1-B

- Frühlingsluft und blauer Himmel** [e] 4-C
Glück auf [E] 13-A
Heilig Vaterland [h] 5-B
Hoch auf dem gelben Wagen [E] 10-B
Hohe Tannen [D] 3-C
Ich weiß ein' schöne Rose [d] 2-B
Ihr lustigen Hannoveraner [D] 3-D
Im Morgennebel [e] 6-A
Im schönsten Wiesengrunde [C] 12-A
Im Wald, im grünen Walde [A] 11-A
In die Sonne, die Ferne hinaus [E] 11-E
In einem kühlen Grunde [D] 11-B
Jetzt kommen die lustigen Tage [D] 13-B
Kameraden, jagt die Pferde [G] 14-A
Kein schöner Land [E] 12-C
Märkische Heide [A] 9-D
Nach der Heimat möcht' ich wieder [D] 13-C
Nicht der Pflicht nur zu genügen [G] 7-A
Niedersachsenlied [G] 10-C
O Täler weit, o Höhen [C] 14-D
Oberlausitz, geliebtes Heimatland [D] 5-D
Rennsteiglied [G] 9-C
Rütlichwur 4-D
Schließ Aug und Ohr für eine Weil [d] 6-D
Sturm und Drang [C] 7-C
Tiroler Heimatlied [A] 8-D
Treu dem guten alten Brauche [A] 2-D
Und wenn wir marschieren [G] 15-B
Unser liebe Fraue [d] 10-D
Vergaß dei Haamit net [D] 2-A
Wanderstab und Ranzen [A] 9-A
Was ließen jene [e] 6-B
Wer jetzig Zeiten leben will [E] 3-B
Wer weiß ob wir uns [D] 5-C
Wilde Gesellen [C] 14-B
Wir sind eine kleine verlorene Schar [e] 14-C
Wir wollen zu Land ausfahren [A] 13-D
Wo die Nordseewellen [C] 9-E
- Du möchtest Volkslieder kennenlernen? Dann schau Dir mal auf andihoffnung.wordpress.com das Freie Volksliederalbum an. Da kannst Du ausgewählte Lieder kostenlos herunterladen, ausdrucken und anhören.*
Unsere Kontaktdaten findest Du auf Seite 1.
Kostenloser Liederzettel Version H 2021